



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

93 (4.4.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70338](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70338)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Bestenfalls und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
J. S. Ernst Müller.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Apfel.
Korrespondenz- und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Topograph.-
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Schmied in Mannheim.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2786.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Insertate:
Die Colonnelle 20 Pfg.
Die Reklamelle 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 6 Pfg.

Nr. 93.

Sonntag, 4. April 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Kaiser Wilhelm I. und Emanuel Geibel.

Der von Friedrich Wilhelm IV. seit 1842 begünstigte junge Poet Geibel aus Lübeck trat einige Jahre später mit der gesamten königlichen Familie in persönliche Bekanntschaft und wurde gleich von dem Prinzen Wilhelm und seiner kunstfertigen Gemahlin Prinzessin Augusta besonders huldvoll empfangen. Wie dieses Verhältnis im Laufe der Zeit sich tiefer entwickelte, und wie nachmals Prinz Wilhelm als König und Kaiser sich seines Dichters thätig annahm, das schildert, auf Grund direkter Mittheilungen bezw. aus dem Geh. Staatskabinett schöpfend, Karl Theodor Gaedert in der Biographie „Emanuel Geibel, Sänger der Liebe, Herold des Reiches“ welche bei Georg Wigand in Leipzig dieser Tage erscheint.

Den Ausdrücken entnehmen wir etliche interessante Einzelheiten. Geibel, bekanntlich seit 1862 Honorarprofessor für Literatur in München, hielt sich während der Ferien meist in seiner Vaterstadt auf. Im Herbst 1866 besuchte König Wilhelm Lübeck. Als derselbe sich zum Aufbruch nach St. Marien ansetzte, ward ihm Namens des Senats ein Willkommen dargebracht, welches mit dem prophetischen Wunsch schloß:

Daß noch dereinst dein Aug' es sieht,
Wie über's Reich ununterbrochen
Dem Feld zum Meer dein Adler zieht!

Dieser Kaisergruß sollte für Emanuel Geibel denn er war der Verfasser, von ungeahnter Tragweite werden.

Nur vorher aus Carolath zurückgekehrt, hatte er seiner Gastfreundin, der verwitweten Fürstin Alma zu Carolath-Beuthen, den schweren inneren Konflikt nicht verborgen, den er seit König Max' Tode in München kämpfen mußte. Die Fürstin wandte sich alsbald an König Wilhelm mit der Bitte, dem Sänger in Anerkennung dessen, was er seit 25 Jahren literarisch zu leisten bemüht war, eine erhöhte Pension zu gewähren und ihn für Norddeutschland wiederzugewinnen; befügte sie den herrlichen Hymnus:

O wann kommst du, Tag der Freude
Den mein ahnend Herz mir zeigt,
Da des jungen Reichs Gebäude
Himmelan vollendet steigt,
Da ein West der Eintracht brünnen
Wie am Pfingstfest niedergießt,
Und des Kaisers Hand die Finnen
Mit dem Kranz der Freiheit schmückt!

König Wilhelm hat das Jubelgedicht, welches am 30. August nach Babelsberg gelangte, noch an demselben Tage gelesen und eigenhändig die folgende, dem Gedeckten Geibel-Buche in genanntem Familien-Abdruck beigefügte Entscheidung oben an den Rand geschrieben:

Dem Kultus-Minister, um mir betreffende Vorschläge zu machen, da ich an den Gedanken, Geibel nach Norddeutschland zurückzuführen, eingehe.

Schloß Babelsberg, den 30. August 1868. Wilhelm.

Zwei Wochen später weilte Preußens Herrscher als Gast in Lübeck und sah den Dichter wieder, welchen er seit 1847 persönlich kannte und schätzte. Die langen, braunen Locken waren dahin, aber im Gespräch war's derselbe feurige Geist, so äußerte sich nachmals der Kaiser. Die Worte des Dankes für den patriotischen Gruß und gnädigster Bestätigung blieben Geibel unerschütterlich, der nicht ahnte, daß der Monarch sich erst vor kurzem mit seiner Zukunft aufs neue angelegentlich und huldvoll beschäftigt hatte.

Bald darauf geschah nach alter Gewohnheit Geibels Rückreise nach München, wo ihm am 15. Oktober 1868 eine bayerische Kabinetts-Ordnung zuging, der zufolge ihm der Ehrensold nicht mehr ausbezahlt werden dürfe.

Es ist nun erquicklich zu sehen, wie die Königin Augusta von Koblenz aus in einem Handschreiben sich dahin ausspricht: „Das Schicksal des Dichters Geibel erregt allgemeine Theilnahme und liegt auch gewiß dem Könige am Herzen.“

Dem war so. Einen Tag nach Geibels Rückkehr in seine Vaterstadt überraschte ihn ein Brief des Kultusministers Mähler, der ihm die Mittelstellung machte von einer Allerhöchst bewilligten, lebenslänglichen weiteren Gnadenpension von jährlich 1000 Thalern. Hochinteressant ist Geibels Dankschreiben an König Wilhelm, woraus wir ein paar Sätze abdrucken: „Als ich vor kaum acht Wochen das Glück hatte, Ew. Majestät in Lübeck ehrerbietig begrüßen zu dürfen, vermochte ich nicht zu ahnen, daß ich in dem erlauchten Schirmvogt

des norddeutschen Bundes binnen so kurzer Frist auch den Schutzherrn meiner persönlichen Angelegenheiten verehren sollte. . . . Es konnte mir kein willkommeneres Loos zufallen, als die Vergünstigung, das schöne Geschenk dichterischer Ruhe fortan aus derjenigen Hand zu empfangen, deren hohes Walten seit Jahren ein Segen für das gesammte deutsche Vaterland und für mich ein Gegenstand treuester und aufrichtigster Verehrung ist.“

Bei dem zu Ehren des patriotischen Dichters veranstalteten Festmahl sprach er die schönen, zur Wahrheit gewordenen Worte aus König Wilhelm: „Lassen Sie uns des hohen Herrn gedenken, dem wir nächst Gott die Wiederbelebung Deutschlands verdanken! In seinem königlichen Gange ist in mein Gesicht liegt für mich nicht nur ein herzerhebender Beweis anerkennender Fürsorge und ein Grund dankbarer Verpflichtung, es liegt darin für Sie alle eine erneute freundliche Botschaft, daß unser junges Bundesleben kein leerer Schall ist, das in Schirmvogt über uns wacht, der im großen und kleinen die Macht hat, uns zu fördern und zu schützen.“

Noch sei hier der Zeilen gedacht, mit welchen, Geibel seine „Heroldsbüchse“ im Herbst 1871 an Kaiser Wilhelm begleitete: „Der huldreiche und beglückende Gruß, welchen Ew. Kaiserliche und königliche Majestät mir jüngst aus Baden-Baden zu senden die Gnade hatten, gibt mir den Rath, Ew. Majestät heute eine Sammlung von Gedichten ehrfurchtsvoll zu Füßen zu legen, welche, sämtlich unter dem Eindruck bedeutender Zeitergebnisse entstanden, den beschriebenen Antheil aussprechen, den ich an dem politischen Leben der letzten drei Decennien genommen. Von den Anlässen und Veranlassungen der vierziger Jahre ausgehend beglückte die Stedter, bald in freudiger Hoffnung und Vorherjagung, bald in Betrübniß und Ungeheul, seit 1866 in der gewissen Zuversicht eines nahen ruhmvollen Ausganges, die inneren Verwickelungen und äußeren Geschicke unseres Volkes und mögen ein Zeugniß dafür ablegen, daß ihr Verfasser die gegenwärtige glorreiche Gestaltung der deutschen Dinge, für die wir nächst Gott Ew. Majestät aus tiefbewegter Seele danken, allzeit als das unwandelbare Ziel seiner Sehnsucht im Herzen getragen.“

In der kaiserlichen Antwort vom 8. November 1871 heißt es n. a.: „Es ist das schöne Vorrecht des Dichters, in dem wechselvollen Laufe der Geschichte das, was die Nation als erhabenes Ziel ihrer Wünsche im Herzen trägt, mit prophetischer Begeisterung zum Ausdruck zu bringen. Was Sie, in würdiger und loyaler Liebung Ihres Berufs, seit drei Jahrzehnten mit gläubiger Zuversicht in jenen Dichtungen verfaßt haben, es ist jetzt zur Wahrheit geworden. Das deutsche Reich ist nach ruhmvollem Ringen wiedererstanden und wird im Gefolge stets bereiter Macht der Nation Hirde sein, ihrer geistigen und wirtschaftlichen Wohlfahrt im Frieden ungehindert nachstreben zu dürfen. Wäge das die Ihre poetischen Worte Erfüllung gewähren, von treuem deutschem Geiste durchdrungen, wahrhaft und fromm zugleich, in Freiheit, Zucht und Sitte blühen und gedeihen immerdar!“

Diese und andere authentisch geschilderten Beziehungen Emanuel Geibels zu seinem erlauchtem Schirmherrn werden allgemeines Interesse erregen. Fürstbar erschlüßte den Dichter im Sommer 1878 der unerhörte Frevel in Berlin, das Nobilitations-Kittentat. „In welchen Zeiten leben wir?“ schrieb er einer Freundin. „Möge es Gott gefallen, in seiner Gnade das Neueste abzuwenden und uns das Leben des geliebten Kaisers zu erhalten!“

Mit Allerhöchster Genehmigung ist die neue, mit Porträts, Autographen u. geschichtliche Geibel-Biographie von Gaedert dem Andenken Kaiser Wilhelm's des Großen gewidmet.

Deutsches Reich.

Jahresversammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer.

Mannheim, 2. April. (Wegen Kaummangel verspätet.) Bei Beginn der vorgestern abgehaltenen Jahresversammlung der Wahlberechtigten gab der Vorsitzende Herr Geh. Kommerzienrath Dittens unter Hinweis auf den gedruckten Jahresbericht einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit der Handelskammer während des abgelaufenen Jahres, indem er unter Anderem Folgendes ausführte: „Aus den vielen interessanten Aufgaben, welche während dieses Jahres an die Kammer herangetreten sind, verdiene die Begutachtung des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuchs besonders hervorgehoben zu werden. In Bezug auf die Raschheit, mit welcher das von der Landesregierung erforder-

Gutachten ausgearbeitet und erstattet wurde, dürfte die hiesige Handelskammer wohl von keiner andern übertroffen worden sein. Nach späterer Mittheilung des Großh. Ministeriums sei aber auch ein großer Theil der von der Handelskammer vorgelegenen und begründeten Bedenken vom Bundesrathe in der Reichstagsvorlage berücksichtigt worden. Die Handelskammer dürfe also zufrieden sein mit diesem Erfolge, den sie der Unterstützung des Handelsstandes, vor Allem aber der nachhaltigen, aufopferungsvollen Mitwirkung eines hiesigen hervorragenden Juristen verdanke, dem auch an dieser Stelle wiederholt den wärmsten Dank auszusprechen der Kammer eine angenehme Pflicht sei. Der Entwurf sei als eine gute Arbeit allgemein anerkannt und es dürfe gehofft werden, daß er in der Reichstags-Kommission, an deren Arbeiten der Reichstagsabgeordnete des hiesigen Bezirks, Herr Wassermann, so thätigen Antheil nimmt, noch weitere Verbesserungen erfährt. Mit Bedauern verzeigte der Handelsstand auf das ihm gewohnt und lieb gewordene Gesetzbuch, das ihm große Dienste geleistet habe, einst als ein erster Schritt zur nationalen Reichseinheit begrüßt worden sei und nun vermöge einer seltsamen Fügung der weiteren Ausgestaltung dieses selben Gedankens der Reichseinheit zum Opfer falle. Denn das deutsche bürgerliche Gesetzbuch, mit dem das Sonderrecht der Kaufleute durch die neue Kodifikation in Einklang gebracht werden soll, bedeute ja nichts Anderes, als einen abermaligen und hochbedeutsamen Schritt vorwärts auf der Bahn der Reichseinheit. — Unliebsame Ueberraschungen bereiteten in letzter Zeit dem Handelsstande der Beschluß des Reichstages, betr. die Einschränkung des Zollertrags auf Getreide und die Aushebung des preussischen Rohstofftarifs auf Kohlen und Holz. In beiden Fällen habe die Handelskammer ohne Verzug gethan, was in ihrer Macht stand, um die drohenden Gefahren abzuwenden. In Bezug auf den letzteren Punkt sei mit Dank anzuerkennen, daß die Großh. Generaldirektion sich energisch unserer Interessen annimmt; es sei zu hoffen, daß es gelingen wird, die unsemern Rohstoffschlag und der Rheinschiffahrt drohende Schädigung fernzuhalten. — Wenn die Handelskammer jüngst an den Reichstag die Bitte gerichtet habe, den vorliegenden Entwurf eines Gesetzes an der Urungsgehe abzuweisen, so habe sie doch keineswegs die guten Gedanken bekämpfen wollen, die der Entwurf enthält. Als einen solchen guten Gedanken betrachte sie die einheitliche Regelung des Wiederverkaufswesens. Nur die Mängel des Entwurfs wolle sie beseitigt wissen. Ein im Sinne ihrer Wünsche amendirtes Gesetz würde sie begrüßen. — Gebührende Schwierigkeiten, so fuhr Redner fort, bereite dem hiesigen Getreidehandel das Vorgehen der Börse insofern als es eine Umgestaltung der Börseneinrichtungen erfordere. Die Getreidehändler ständen dieser Frage gegenüber in zwei Lager getheilt. Gleichwohl seien aber befinden sich wohlmeinende, ruhig denkende Männer an der Spitze beider Gruppen und da außerdem die Großh. Regierung das äußerste mögliche Entgegenkommen gezeigt habe, so sei ein Mittelweg gefunden worden, der die Erhaltung der Börse ermögliche. Man hofft, daß auch die mit der neuen Ordnung der Dinge verknüpfte nicht ganz einverstandenen Angehörigen der Getreidebranche sich nicht wider abhalten lassen, gleichwohl im Interesse des Landes dem heimischen Institut ihre Unterstützung zuzuwenden, damit es in möglichster umfassender Weise dem hiesigen Handel die Dienste leisten könne, die er von ihm erwarte.

Es sei endlich noch, abgesehen von dem Jubiläum der Mannheimer Lagerhausgesellschaft, dessen bereits gedacht worden sei, eines weiteren Jubiläumstages zu gedenken; die Rheinische Hypothekendarlehenbank in diesen Tagen auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Thätigkeit zurück. Die Handelskammer habe dem Institut ihre Glückwünsche dargebracht. Redner will diese Gelegenheit benutzen, um die von Herrn Hofrath Dr. Hecht verfaßte, innere und äußere Entwicklung der Rheinischen Hypothekendarlehenbank schildernde Denkschrift, welche das Institut bei diesem Anlaß veröffentlicht habe und die als eine Arbeit von dauerndem historischem Werthe zu bezeichnen sei, dem eingehenden Studium zu empfehlen.

Es wurde nunmehr der Vorschlag für 1897 nach kurzer Erläuterung durch den Redner der Kammer, Herrn Kämmern er, einstimmig genehmigt; derselbe sieht wie in den Vorjahren eine Umlage von 1 Pfennig auf je 100 Mark als Steuerkapital vor. Weiter wurde berichtet, daß die Rechnung über Einnahmen und Ausgaben der Handelskammer von den Rechnungs-Revisoren Herren Carl Erh., Jakob Käfer und Jakob Steiner geprüft und laut Protokoll vom 18. März 1897 in allen Theilen für richtig befunden worden ist. Demgemäß wurde dem Redner

Buntes Gecilleton.

Dr. Fridtjof Nansen ist mit seiner Gemahlin in Berlin eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich daselbst der erste und zweite stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Erdkunde, Geh. Regierungsrath Fehr, v. Richthofen und Professor Hellmann, sowie der Generalsekretär der Gesellschaft, Hauptmann a. D. Koller, eingefunden; auch der schwedische Gesandte, Minister v. Lagerheim, war zur persönlichen Begrüßung seines berühmten Landsmannes erschienen. Au Herrn Dr. Nansen schien die nächtliche Fahrt nicht so ganz spurlos vorübergegangen zu sein, denn seine Gesichtsfarbe war etwas blaß und sein heillosener Schnurrbart verzaut; aber aus seinen blauen Augen blickte nordisches Feuer, und lebhaft erwiderte Nansen die herzlichsten Begrüßungsworte, welche die Erschienenen an ihn und seine Gattin richteten. Diese, eine sehr sympathische Erscheinung, mittelgroß und brünett, nahm mit verbindlichen Worten die ihr überreichlichen Blumenpfeifen entgegen. Frau Dr. Nansen, welche mit ihrem frischen, blühenden Gesicht nicht den Eindruck machte, als habe sie eine so weite Reise gemacht, trug ein dunkelgrünes Kostüm mit gleichfarbigem, pelzverbrämtem Jacket und blumenquadrirtem Pariser Hüthen; sie sah in dieser Toilette recht chic aus. In den bereit stehenden Equipagen fuhr man nun nach dem Palasthotel am Leipziger Platz, das beim Eintreffen der fremden Gäste sofort die schwedische Nationalflagge lihte. Nansen sowohl, wie seine lebenswürdige Gattin, welche beide der deutschen Sprache mächtig sind, zeigten sich bei der Unterhaltung als geistreiche Gesellschafter.

Ein armes vergrümltes Weib, Maria Drescher, die Frau eines Zimmermanns, stand in Berlin vor Gericht. Sie soll durch Fahrlässigkeit den Tod ihres Kindes verschuldet haben. Sie erzählte dem Gerichtshof: Sie sei Mutter von sechs lebenden Kindern, von denen das älteste 10 Jahre alt sei. Mit ihrem Ehemann und dessen Vater hätten sich also 9 Personen in die aus Stube und Küche bestehende Wohnung zu theilen. Die beiden Männer mußten schwer arbeiten, nach genossenem Abendbrot pflegten sie sich zur Ruhe zu legen. Aber auch sie sei von früh bis spät mit Arbeit überhäuft, wenn sie ihre Wohnung und ihre sechs Kinder in Ordnung halten

wolle. Am Morgen des 17. Januar d. J. sei sie wie gewöhnlich um 8 Uhr aufgestanden, die beiden Männer müßten früh zur Arbeit und vorher Kaffee trinken. Sie habe in der Küche Wasser warm gemacht und einen Eimer voll lauwarmen Wasser in die Stube getragen, da sie ihr acht Wochen altes Kind baden wollte. Sie stellte den Eimer neben sich und legte sich auf die Bettante, um dem Kinde vorher Nahrung zu geben. Ob sie nun hierbei einen Dönnachtsanfall gehabt, oder ob sie vor Uebermüdung eingeschlafen sei, wisse sie nicht. Wöglich sei sie aufgeschreckt, sie vermisse das Kind, welches an ihrer Brust gelegen. Zu ihrem Entsetzen erblickte sie den keinen Körper mit dem Kopf nach unten im Eimer liegen. Das Kind war bewußlos, als die Mutter es emporzog und es zu ihrem Manne ins Bett legte, den sie erst wecken mußte. Dann stürzte sie zum nächstwohnenden Arzt — er legte es ab zu kommen. Ein zweiter Arzt kam, die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Staatsanwalt hielt eine Fahrlässigkeit für vorliegend, für die er das zulässig niedrige Strafmaß — einen Tag Gefängnis — beantragte. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte frei. Der Vorsitzende, Landgerichtsrath Grandke, führte aus, daß man es nicht als eine Fahrlässigkeit bezeichnen könne, wenn ein dermaßen mit Arbeit überbürdetes Weib wie die Angeklagte, sich unter den vorliegenden Umständen vom Schlafe überwältigen ließ.

Ueber den Selbstmordversuch des Kapellmeisters Aspiranten Dr. Werk vom Wiesbadener Hoftheater meldet noch der „M. K.“: Herr Kapellmeister Aspirant Dr. Werk hat in seiner Wohnung in einem Anfälle von Geistesstörung einen Selbstmordversuch verübt, durch den das Leben des schwer verletzten jungen Künstlers in ernstester Gefahr schwebt. Der Bedauernswürdige feuerte drei Schüsse auf sich ab: einen in den Mund, einen in die linke Stirnseite und den dritten in das rechte Auge. Der Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus überführt. Sämtliche drei Augen stecken noch im Kopfe. Bei den furchtbaren Verletzungen halten die Aerzte eine Rettung für ausgeschlossen, doch war der Kranke heute Morgen noch am Leben. Er könnte während der ganzen Nacht und war zuweilen noch bei Bewußtsein, der Puls geht sehr schwach. Schon seit Jahren traten bei Dr. Werk periodisch Kopfschmerzen auf, die ihn oft der Verzweiflung

nahe brachten. Den letzten Anfall hatte er vor 14 Tagen. Man kann sich seine That nur dadurch erklären, daß er von einem neuen derartigen Anfall heimgeführt wurde. Dr. Werk, der Sohn eines Arztes in Graz, war ursprünglich Jurist, er studierte in Graz und war dann als Musikant beim dortigen Landgerichte thätig. Seine leidenschaftliche Liebe zur Kunst veranlaßte ihn, dem juristischen Berufe zu entsagen und sich ganz der Kunst zuzuwenden. Sein großes Talent — wir haben ihn auch hier in Wiesbaden noch jüngst in einem Symphonienkonzert der königlichen Kapelle als ausgezeichneten Violonisten kennen gelernt — stellte ihm eine glänzende künstlerische Laufbahn in Aussicht. Nachdem er am Landestheater in Graz bereits als Korrepetitor und Chor dirigent gewirkt, kam der junge Künstler im Oktober v. J. an das hiesige königliche Theater, bei welchem er gleichfalls als Korrepetitor und Chor dirigent sowie als Ballet dirigent thätig war. Noch gestern Vormittag hielt er Proben ab. Angesichts seiner hervorragenden Begabung stellte Herr Intendant v. Püllen dem jungen, auch durch seine Lebenswürdigkeit und sein bescheidenes Wesen allgemein beliebten Künstler vor einigen Tagen für den nächsten Herbst seine definitive Aufstellung am hiesigen königlichen Theater in Aussicht. Dr. Werk war denn auch noch in den letzten Tagen ganz betterer Stimmung, und umso mehr waren alle seine Kollegen und Freunde gestern Abend überrascht, als sie hörten, daß der Unglückliche Hand an sich selbst gelegt habe. Die Familie ist bereits gestern Abend von dem betäubenden Vorfalle, der auch in der hiesigen Bürgergesellschaft allgemeines Mitgefühl erwecken wird, telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden. — Von anderer Seite wird noch mitgetheilt, daß die Ursache des Selbstmordversuches in Fragen persönlicher Natur liegt. Herr Dr. Werk soll gestern seitens einer ihm sehr nahe stehenden Dame, mit welcher er seit langer Zeit ein Verhältnis unterhielt, einen Brief erhalten haben, worin diese die Auflösung des Verhältnisses wünscht. Aus Betrübniß darüber soll der Genannte zum Revolver gegriffen haben. Wir geben diese Nachricht natürlich nur unter allem Vorbehalt wieder. — Das Ableben des Unglücklichen ist ständlich zu erwarten.

Ammer und der Handelskammer einstimmig Entlassung erteilt. Endlich wurden als Revisoren für 1897 die Herren Carl Gey und Jakob Käfer wieder, an Stelle des Herrn Jakob Steiner, der gebeten hatte, von einer Wiederwahl abzusehen, Herr H. Ballehner einstimmig ernannt. Herr Steiner, der seit 20 Jahre das Amt als Revisor bekleidet hat, wurde der Dank der Kammer ausgesprochen und damit die Jahresversammlung geschlossen.

Deutscher Katholikentag.

Mannheim, 3. März. Der diesjährige Katholikentag soll in Landskron an der Harz, das, wie die Zentrumsblätter melden, den Vorzug hat — an der Bahn von Berlin nach München zu liegen und gleich bequem von München und Regensburg erreichbar ist, stattfinden. Es fehlt nur noch die Zustimmung des königlichen Kommissars der Katholikentage, des Fürsten Karl zu Löwenstein auf Kleinheubach.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. April 1897.

Gegenüber den Artikeln des Vorstandes der Ortskrankenkasse I

wird und mitgeteilt.
Dem von einem Theile der hiesigen Presse geäußerten Wünsche, die Vorgänge in der Ortskrankenkasse I, in der breitesten Öffentlichkeit zu besprechen, ist der Vorstand der Kasse in ausführlicher Weise nachgekommen. Aus den bisherigen Veröffentlichungen geht zur Geltung hervor, daß keinerlei „Machinationen“ der Ärzte der Kassenverwaltung zu seinem Umbauvorhaben geordnet haben. Ferner ist zu konstatieren, daß von Seiten der Ärzte keinerlei Forderungen, geschweige denn „übertriebene Forderungen“ an die Kasse gestellt worden sind. Die hiesige Ortskrankenkasse I gibt nur 12-14% ihrer Gesamtausgaben an die Ärzte aus, während die deutschen Krankenkassen im Durchschnitt mehrere Jahre ca. 18% ihrer Gesamtausgaben an die Ärzte verteilen. Trotzdem wurde eine Erhöhung der Bezahlung seitens der hiesigen Ärzte niemals verlangt. Neben sonstigen tatsächlichen Unrichtigkeiten verdient vor allem die Behauptung nähere Beachtung, daß der Vorstand sein Umbauvorhaben gründlich und diesem Hinzuwachsung ärztlicher Autoritäten auf diesem Gebiete berathen habe. Nun war allerdings ein Fachmann auf diesem Gebiete ein gewisser Herr Dr. Baumhauer aus Pöppard als hauptfachlicher technischer Berater des Vorstandes hier in Mannheim anwesend. Zur Charakteristik dieses schon öfters in der Öffentlichkeit festgenagelten Mannes, der nach dreijähriger ärztlicher Thätigkeit an verschiedenen Plätzen ein „Geschäftsreisen für Kassaverwaltungen“ eröffnete, führen wir aus einem sehr großen und vorliegenden Material, bloß folgende Warnung des Oberbürgermeisters von Cassel vom März 1895 an:
„An den Vorstand der K. V. Krankenkasse hier, Mit Bezug auf mein Schreiben vom 19. April 1894 mache ich den Vorstand ersuchen darauf aufmerksam, daß der Dr. med. Baumhauer in Pöppard laut Mitteilung der Kgl. Regierung sich nicht als einen zur Übernahme der ihm zugeordneten Vertrauensstellung geeignete Persönlichkeit erweisen hat. — Der Vorstand wolle daher in Zukunft davon absehen, dem Genannten irgend welchen Einfluß auf Kassaverwaltungen einzuräumen.“
Ebenso klar und unauferlegbar ist die Meinung des Kassenvorstandes, in dem Dr. Baumhauer einen vertrauenswürdigen Fachmann zu sehen, war seine weitere ausgesprochene Hoffnung, besonders Casparitäten für seine Umbauung zu bekommen. Gerade in dem öfters mit Stolz citirten Beispiel der Ehrenämterpolitik hätte der Vorstand lernen können, daß die dort arbeitenden Ärzte gänzlich unbekanntes Material von dem hiesigen anerkannten ärztlichen Bezirksverein ausgeschlossen sind, daß ihnen jeder berufliche Verkehr mit den dortigen Kollegen abgeschnitten ist.

Was die lange Verzögerung in den Verhandlungen der Kassenvorstände anbelangt, so würde in der Umbauung ohne Nummerierung der Vorarbeiten der Betrieb kaum zu bewältigen sein. Dagegen würde bei freier Wahl, die vierfach größere Zahl von Wartezimmern als jetzt und die dreifach größere Anzahl als in der geplanten Umbauung zur Verfügung stehen.
Eine obligatorische Umbauung, in welche jeder gefällige Kranke — laut der neuesten Statutenänderung — kommen muß, ist eine Zwangsmaßnahme, auch wenn der Vorstand die Bezeichnung tadelt. Da nun die Ortskrankenkasse nach wirklich sachverständigen Berechnungen bei freier Wahl gerade an Arzthonoren Geld sparen würde, so wären die Motive, warum sich der Vorstand gegen den Willen seiner Mitglieder so sehr gegen diese sofort zu erlangende Wohlthat sträubt, ganz unerklärlich, wenn nicht die Bemerkung ein Blick auf diese Motive wäre: „Es ist jetzt in der Vorstand der Ortskrankenkasse I, noch nicht in den Händen der Ärzte.“ Wie wenig begründet diese Furcht vor dem „Terrorismus“ der Ärzte ist, folgt am allerklarsten aus dem neuesten Jahresbericht des Bezirksverbandes, dessen erster Vorsitzender Herr S. G. Frey ist.

Es heißt da: „Es ist nicht nur eine wesentliche Zunahme der Mitgliederzahlen zu verzeichnen, auch die finanziellen Verhältnisse haben in erheblicher Weise gegen die Vorjahre eine nicht unbedeutende Besserung erfahren, wozu jedenfalls die im Vorjahre wieder eingeführte freie Arztwahl wesentlich beitrug. Beschwerden der Mitglieder über die Herren Vorstandsmitglieder, sowie ungelöst sind im Berichtsjahr bei der Verwaltung keine eingelaufen, was als ein erfreuliches Zeichen der befriedigenden Zustandsentwicklung betrachtet werden kann. Das oben gesagte gilt auch dgl. des Geschäftsverlaufs der Verwaltung mit den Vorständen der Ärztegesellschaft resp. deren Krankenkassenkommission.“
Daß Beschwerden der Mitglieder nicht vorkamen, dürfte wohl hauptsächlich auf die mit dem Bezirksverband getroffenen Vereinbarungen zurückzuführen sein, was selber mit der geringsten Zahl der Vereinsärzte nicht möglich war.

Eigentümlich mußten im Gegensatz dazu die Umstände an, die der Herr S. G. Frey, der zugleich Vorstandsmitglied der Ortskrankenkasse I ist, in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit gebracht hat, als er vom „Terrorismus der Ärzte“ sprach und von der Thatsache, daß jeder Kassenvorstand in Mannheim der Begehrtheit der Ärzte sei“ und ähnliches mehr.
Die glänzenden Resultate der hiesigen Ortskrankenkasse bei freier Arztwahl blieben auch durch die geschändeten Verhältnisse der hiesigen Kassenvorstände ebenso unberührt, als die vorzüglichen Erfolge der hiesigen System in Nürnberg und anderen Städten. In diesem Punkte haben die Interessen der Arbeiter und der Ärzte Hand in Hand. Wie wollen wir auf die Worte aufmerksam machen, die ein hervorragender Arbeiterführer, der Abgeordnete Grillenberger, im bayerischen Landtag am 10. Januar 1894 gesprochen hat: „Was nun die freie Arztwahl betrifft, die auch von dem Abgeordneten Dr. Huber erwähnt wurde, so sind wir erstens, und hier als gemeinsame Kämpfer zu begegnen. Wir haben von Anfang an die freie Arztwahl für das ganze Krankentum in Bayern befürwortet und freuen uns, auf diesem Gebiete von den Ärzten unterstützt zu werden.“
Wie sind überzeugt, daß der Vorstand der Ortskrankenkasse I jetzt einsehen, daß er ein veraltetes, von allen unabhängigen Faktoren abgesehen, unserer Volkswirtschaft durchaus nicht vorteilhaftes Unternehmenselement und zwar mit einer ganz verächtlichen Art des Vergnügens geplant hat. Er hat selber auch selbst ein, das seine unumkehrbaren Angriffe auf die hiesigen Ärzte nichts anderes sein sollen, als ein Verzicht für seine Fehler. Man kann zu seiner Aufschuldigung nur anführen, daß er der Welt gewesen, der das Wisse gewollt, aber das Böse geschaffen hätte, wenn nicht rechtzeitig der gesunde Sinn der Bevölkerung ihn zur Reue gezwungen hätte, auf so schwanke Füße stehenden Plänen gezwungen hätte.

Allgemeine Entrüstung herrscht in weiten Kreisen der hiesigen Bürgererschaft über die bedauerliche Thatsache, daß der Mannheimer Stadtrat sich nicht dazu entschließen konnte, dem Ehrenbürger

der Stadt, dem Fürsten Bismarck, zu seinem 82. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm zu senden. Unseres Erachtens hätte doch die einfache Anstandsspflicht einen telegraphischen oder schriftlichen Glückwunsch erfordert. Ja, wir haben es herzlich weit gebracht in Mannheim. Bismarck erleben wir es, daß unser Stadtrat an Herrn Eugen Richter oder an Herrn August Bebel Glückwunschtelegramme abschickt. Wir halten jetzt Alles für möglich.

Herr Ammann Dr. v. Grimm scheidet mit dem morgigen Tage von Mannheim, um nach Karlsruhe überzufahren, wohin er als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern berufen worden ist. Ungern sieht man Herrn v. Grimm, der ein Sohn unserer Stadt ist, von hier ziehen, hat er sich doch durch sein lebendwürdiges Wesen und seine humane Denkungsweise, die überall im Verkehr mit der Bürgererschaft zum Durchbruch kam, die Hochachtung der Mannheimer erworben, die gern mit ihm amüßlich und außeramtlich verkehrten. Alle die mit Herrn v. Grimm geschäftlich zu thun hatten, waren erst aus dem verständnisvollen Entgegenkommen, das er gegenüber der Bürgererschaft betätigte, deren Wünsche er in möglichst weitgehender Weise zu berücksichtigen suchte. Namlosler des Herrn v. Grimm ist Herr Antmann Robert v. Wernegg.

Recht lächerlich hat sich wieder einmal die hiesige „Volkstimme“ gemacht. In ihrer gestrigen Nummer (schrub dieselbe: In seiner gestrigen Nummer aber bezieht sich der „Mannheimer Generalanzeiger“, folgende Notiz zu veröffentlichen: „Der Cavallo, über dessen Verhaftung wir gestern berichteten, ist laut „Petrol“, Sig.“ bereits wieder aus der Haft entlassen worden, da er den rechtmäßigen Besitz der Papiere nach dem Rest der Beile verschluckt das ehrenwertige Blatt. Wahrscheinlich enthielt es eine den Besitzer der 4000 M. bezeichnende Urkunde und wurde deshalb vom Stereotypen nachträglich noch herausgehoben. Was doch lämpige 4000 Mark in einem kapitalistischen Blatt für merkwürdigen Bestimmungswort hervorzuheben vermögen!

Die „Volkstimme“ hat da ganz unbillig in Entrüstung gemacht. Die fehlenden Worte sollten heißen „weisen konnte“ und sind durch ein Verlesen des Stereotypen herausgeraten worden. Wenn die „Volkstimme“ übrigens ein Bischen nachgedacht haben würde, hätte sie diese zwei harmlosen Irrthümern ertragen müssen. Bänder Eisen schadet eben nur. Uebrigens können wir absolut nichts Unrechtes darin erblicken, die eines Mannes jugendliche Beleidigung zurückzunehmen, wenn sie sich als unbegründet erweist und dies ist bei Herrn Cavallo der Fall, der ganz anscheinend verurteilt wurde.
Schlepper „Mannheimer Nr. 7“. Der große Raddampfer „Mannheim Nr. 7“ welchen die bekannte Schiffbau-Firma H. Schick in Elbing für die Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft zu liefern hatte, ist wie bereits kurz berichtet, auf seiner Reise von Elbing nach Rotterdam bei Stolpmünde durch einen Orkan worden und als total verloren zu betrachten. Leider gingen bei diesem Unglücksfälle auch 8 Mann (darunter der Capitän und Steuermann) zu Grunde. Der Dampfer reiste auf Rechnung und Gefahr des Erbauers und hatte die Übernahme desselben durch die Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft in Mannheim zu geschehen.

Verleihen gegen Hand- und Straßendiebstahl. Im Monat März erhielten Unterthlung durch Gewährung von Mitteln 11 Personen, Abendsessen, Cobach und Frühstück 383 Personen, zusammen 373 Personen, mithin 208 Personen weniger als im vorigen Monate, in welchem sich die Zahl auf 441 Personen belief. Das Unterthlungtotal befindet sich nach wie vor in S. 1. v.

Der Wasserstand des Bodensees hat gegenwärtig wieder eine Höhe von 3,50 Mtr. erreicht. Im Januar lag er bedeutend niedriger. Der niedrigste Stand war am 1. Februar mit 2,02 Mtr. zu verzeichnen. Von da an stieg die Wasserfläche allmählich wieder bis zur jetzigen Höhe.

In den Eisenbahndirektionen auf dem hiesigen Bahnhofs sind, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, bis jetzt im Ganzen nur 3 Personen verhaftet worden. Die Gerichte von noch weiteren Verhaftungen enthalten vorläufig der Verurteilung.

Zu der Sublimatvergiftungsaffäre, von der wir vor einigen Tagen berichteten, ist die Köchin, welche den Trank bereitet hatte, aus der Untersuchungshaft entlassen worden, dagegen befindet sich der Weibergeselle noch im Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: Wegen Erkrankung des Fräulein v. Rothenberg kann die am Montag, 5. April, angekündigte Vorstellung nicht stattfinden. Dafür wird Molier's „Der Geizige“ und „Spigbübenstreiche“ zur Aufführung gelangen.

Spielplan des Groß-, Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 4. April bis 11. April. Sonntag, 4.: (A) „Zaunhauer“, Montag, 5.: (B) „Der Geizige“. Dienstag, 6.: „Spigbübenstreiche“. Mittwoch, 7.: (A) „Das Weibchen am Herd“, Donnerstag, 8.: (B) „Comtesse d'Alford“, Freitag, 9.: (A) Zum ersten Male: „Vergangenheit“, Neu einstudiert: „Durch's Dgr.“ Sonntag, 11.: (B) Zum ersten Male: „Gernot“.

Die Städte Garmen-Oberrhein haben sich dahin geeinigt, die Leitung ihrer beiden Stadt-Theater in Zukunft in eine Hand zu geben, was nach Lage der Verhältnisse auch das einzig Richtige ist. Die Direktion der vereinigten Bühnen ist ausgeschrieben auf die Dauer von drei Jahren von Herbst 1898 ab.

Das neue Drama „Prageltes“ vom Prinzen Georg von Preußen, welches vorgestern Abend im königlichen Theater in Wiesbaden zum ersten Male aufgeführt wurde, fand eine äußerst warme Aufnahme.

Mannheimer Kunstverein.

oo. Die Mannheimer Kunst, die gegenwärtig durch die nahezu 100 Bilder umfassende Kollektion der Künstler-Verbands Mannheimer Künstler in den Räumen unseres Kunstvereins ausstellt, hat ein durchaus abgegrenztes Gepräge: sie bietet eine Reihe guter Arbeiten, die, von einer sorgfältig prüfenden Jury ausgewählt, hauptsächlich zum Verkauf für den Privatgebrauch sich eignen sollen. Situationell zugewiesene Gemälde und große Aquarelle übertrifft diese Kollektion nicht. Sie nimmt die besten Stile des Kunstzeitalters vollständig ein und bringt Werke aus den verschiedensten Gebieten der Malerei. Das Vorkaufsrecht ist zunächst durch zwei untereinander stehende von Paul Rosen vertreten, der es sorgfältig verwahrt, auch ohne passiven Händlungsplan eine eminent moderne Tendenz zu enthalten; des Weiteren durch Ludwig Gemalte und außerordentlich plastisch wirkende Bildnisse von E. Erdelt und E. Zimmernann. Auch D. Reitzig's Aquarelle haben viel Lebendigkeit an sich, das jedoch durch die gestrichelte Veranlassung nicht gerade gemindert. Von den älteren Händlungsplänen seien die sauber und flott gemalten Arbeiten H. Wagners, Fritz Bayers und ein recht ansprechendes Gemälde „Herrlicher Plinius“ und Hans Bolin's erste eigenartige Lebensbilder. „Und vergiß uns unsere Schuld“ und „Kaiser“ genannt. Ein fein angelegtes, wolffühliges „Prageltes“ Thierbild bietet H. Monte-messo; H. Strauß's „Reiter“ wirkt daneben in der Farbe etwas matt. Als gute Jagd- und Thierstücke verdienen die Gemälde von Arthur Thiele und J. Schützberger gleichfalls Erwähnung; nicht weniger durch ein ausgezeichnetes, Rokk und modern behandeltes Entenbild von Fr. Gräffl und ein Gemälde in Regensformung „Morgens in einem bayerischen Dorf“ von Anton Stübgen. Das ist der Ausbeute nicht all reichlichen Handflächen fehlt, beweisen die zum bestimmten Bilder von A. Ruderer, G. Sandberg, K. Reitzig, A. Lehnardt (Glen bei Pilsitz) und H. Leffensbacher. Dieser Künstler hat der Ausstellung zugleich ein recht volles Plakatgemälde „Schwieriger Fall“ beigeleitet, das auch als Radirung reproduziert bereits viel Verfall fand. Auf ein großes Gemälde Tiefenbacher's „Aus der Steinzeit“, das in der Collection des Mannheimer Verbandes nicht geblieben und im Saale der hiesigen Sammlung gelandet aufgeführt ist, und auf einige andere dem Kunstverein zugegangene Notizen kommen wir noch zurück. Heute sei nur noch bemerkt, daß die Ausstellung des Mannheimer Verbandes, aus der wir hier nur einige wenige Beispiele herausgreifen konnten, auch noch mehrere ansprechende Gemälde und gute Stilleben enthält.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Die Kabinettskrisis in Oesterreich.

Wien, 3. März. Uebereinstimmende Meldungen stellen fest, daß die Entscheidung des Kaisers über die Demission des gesammten Kabinetts Badeni noch nicht getroffen sei, daß daher alle Meldungen von der Wiederbetragung des Grafen Badeni mit der Bildung des Kabinetts oder der Berufung anderer Persönlichkeiten hierzu, sowie die Angaben über Ministerkombinationen vollständig haltlos sind. Bis gestern Abend wurden vom Kaiser keine politischen Persönlichkeiten empfangen. Von den umlaufenden Versionen über den Grund der Demission scheint die bestbeglaubteste zu sein, daß Graf Badeni bei dem Versuch einer von ihm angeführten Majorität der Polen, Jungesuchen und Deutschliberalen bei letzteren auf Schwierigkeiten stieß. Verschiedene Blätter, darunter deutschliberale, befürworten die Nichtannahme der Demission Badeni's.

Wien, 3. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet zu dem Kabinettskrisis, der Kaiser habe sich für seine Entschlüsse einige Tage vorbehalten. Morgen findet unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerrat statt. Es gilt als wahrscheinlich, daß zunächst Graf Badeni mit der Neubildung des Kabinetts betraut wird. In Kreisen, welche Badeni nabefolgen, wird verheißt, der Kaiser werde daran festhalten, daß von den den Jungesuchen bezüglich der Sprachenverordnung erteilten Zusicherungen nichts zurückgenommen werden dürfe und er sei entschlossen, auf keinen Fall eine kirchliche Mehrheit zu bilden. Sollte der Versuch, die Deutschen auf der Basis der Sprachenverordnung zum Eintritt in die Majorität zu veranlassen, nochmals scheitern, dann würden andere Persönlichkeiten zur Kabinettsbildung berufen werden, die dann eine Majorität von Polen, Tschechen und Klerikalen bilden würden.

Wien, 3. April. Kaiser Franz Josef hat heute Vormittag den Grafen Badeni empfangen.

Mann, 3. April. Wehmer Kommerzienrat Werner, des früheren Präsidenten der hiesigen Ludwigsbahn, ist gestorben.

Berlin, 3. April. Bei Herrn Staatssekretär von Stephan wurde ein operativer Eingriff vorgenommen.

Berlin, 3. April. Die Reichslandkommission für das Auswanderungsgesetz nahm in zweiter Sitzung mit 18 Stimmen den Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der ersten Sitzung an.

Berlin, 3. April. Der Kaiser speist heute Abend bei dem Admiral Holmann.

Berlin, 3. April. Der Student, welcher den Supernumerar Reim dadurch vergiftet hat, daß er, um ihn einschläfeln Opiumtinktur ins Bier zu geben, wurde heute verhaftet und wegen fahrlässiger Tödtung in Untersuchung genommen.

Berlin, 3. April. Die Gemahlin des Postkastens Lade U.S. ist heute Vormittag gestorben.

Wien, 3. April. Johann Brahms ist heute Vormittag gestorben.

Paris, 3. April. Die Freunde des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau beschlossen, einen Kooptaten mit der Verteidigung des Ankenes Burdeau's zu betrauen, falls Kition vor dem Schwurgericht seine Aufkündigungen aufrecht erhalten sollte. Wolbeck-Roussin hat sich bereit erklärt, die Verteidigung zu übernehmen.

London, 3. April. Nach einer Meldung des „New Yorker Herald“ aus Praxidia sind dort Gerüchte von einer bevorstehenden billigen Flottendemonstration in der Delagoa-Bay im Umlauf. Man betragte die politische Lage indes als gefährlich.

London, 3. April. Der „Standard“ meldet aus Canoa von gestern, daß die Admirale sich einigten, den Vorschlag des Obersten Vassos, betreffend die Herausgabe der von ihm gefangen gehaltenen Zaren anzunehmen, nämlich die Beibehaltung, daß denselben jede weitere Teilnahme an den weiteren Kämpfen verboten sein soll. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Konstantinopel habe der Sultan auf die ihm unterbreiteten Reformvorschlüge der jungtürkischen Partei Gegenwortschläge gemacht. Darunter habe der Ausschuss der Partei erwidert, daß er das Volk betrogen wolle und die Reformpläne des Sultans durch jährliche Maueranschläge in Stambul bekannt gegeben. Diese seien von der Polizei wieder abgerissen und die Personen, die beim Besen derselben betroffen wurden, verhaftet worden. Seit vorigen Montag seien 108 Araber, 74 Armenier und 81 Griechen zur Haft gebracht worden.

London, 3. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Wien von gestern ist Ministerpräsident DeGonnis leicht erkrankt.

London, 3. April. Eine Konstantinopeler Depesche der „Morning Post“ besagt, daß vorgestern in Jiddi Kioff ein außerordentlicher Ministerrat über den Vorschlag des Sultans berathen habe, daß die Regierung die Autonomie Kreten öffentlich verkünden und auch die Erneuerung eines europäischen Sonderneud genehmigen solle. Die Frage der Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta habe nicht zur Berathung gekommt.

Konstantinopel, 2. April. Ein Frade des Sultans trägt den Wünschen des armenischen Patriarchats betr. die Durchführung der Reformen mit einigen Abänderungen Rechnung. — Die nach Tostat entsandte türkische Kommission ist gestern dageselbst angekommen und hat heute die Untersuchung begonnen. — Das Marineministerium unterhandelt wegen Ankaufs von 30 Armstrongschen Schiffgeschützen. — Von Paradi sind 5 Militärschiffe mit 1900 Pferden und 1500 Mann, von Konstantinopel 1 Militärschiff mit 325 Pferden nach Karajeria abgegangen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. April.

Am Bundesrathlich Commissare, Präsident v. Duol eröffnet die Sitzung. Eingegangen sind der Nachtraghaushalt und der Gesetzentwurf betr. Anleihen. Erste Berathung der Rechnungen über den Haushalt der Schutzgebiete von Kamerun und Togo sowie des südwestafrikanischen Schutzgebietes für 1897/98 und 1898/99 sowie erste Berathung der allgemeinen Rechnungen über den Reichshaushalt für 1898/99 nebst Anlagen. Beide Gegenstände werden der Rechnungscommission übergeben. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Paul (ol.) (s. Wahlkreis des Regierungsbezirks Potsdam) wird für gültig erklärt. Es folgt die Berathung über die Wahl des Abg. Reichmann (1. Wahlkreis des Großherzogthums Sachsen-Weimar). Der Antrag der Commission geht dahin, weitere Erhebungen anzustellen. Abg. Camp (Rp.) ist mit der Anstellung von Erhebungen einverstanden, sogar in weiterem Umfang, als von der Commission vorgeschlagen.

Es folgt die Berathung von Anträgen betr. die Geschäftsordnung des Hauses. Es folgt die 3. Berathung des Gesetzentwurfs vom Reichs betr. die Aufhebung des Feuertinggesetzes in Verbindung mit dem Antrag Limburg und Gemessen auf Aufhebung des § 2 dieses Gesetzes. Das Gesetz wird angenommen. Bei der fortgesetzten 2. Berathung des Art. 9 a. i. n. g. e. s. e. s. stellt sich bei der namentlichen Abstimmung über den Antrag von Kay in § 4 betr. die Wiederherstellung der Bestimmung über getrennte Verkaufsräume in Städten über 5000 Einwohner die Mehrzahl der Mitglieder des Hauses heraus. Für den Antrag stimmten 116, gegen denselben 73 Abgeordnete. Nächste Sitzung Montag: Zweite Berathung des Handelsgesetzbuchs.

Gebrüder Reis, Möbelfabrik
G 2, 22, nächst dem Spalmarkt.
Grosses Lager gediegener Holz- & Polstermöbel
eigener Fabrikation. 38007
Lager und Alleinverkauf bedeutendster Preisfabriken.
Mehrjährige Garantie. Billigste Preise.
30 complet aufgestellte Musterzimmer.

Vergleichende Darstellung

des

Mannheimer Hafen-Verkehrs

in den Jahren 1895/96.

Zusammengestellt vom Großherzoglichen Hauptzollamt Mannheim.

Table with columns for years 1895 and 1896, and sub-columns for arrival and departure in 100 kilograms. It lists various goods such as raw cotton, wool, sugar, and other commodities, along with their respective quantities and values.

Summa I 26015133 4871028 3850970 6229498
Rückerdem für den
Verband der Höhe:
I. Hartes Holz
a. Stämme 3840 1590 -- 790
b. Schnittwaaren -- -- -- --
c. anderes Kuchholz -- -- -- --
II. Weiches Holz
a. Stämme 1090090 785190 1261770 799880
b. Schnittwaaren 10870 19570 10290 19590
c. anderes Kuchholz -- -- -- --
Summa Höhe 1104300 862990 1271990 81968
Summa II 27119433 5677918 84781692 7048128
Gesamtsumme 32797346 41824820
gleich Centner 65594692 8649640
Mannheim, den 1. März 1897.



Civilregister der Stadt Mannheim.

Verstorbene: Anton Vaber, Rog. Arb. u. Marie Heilinger. Gg. Emmer, Schuhmachermeister u. Christiane Stajf. Joh. Müller, Tagl. u. Anna Krieg.

29. Wilh. Karl, S. d. Fabrikarb. Frdr. Wilh. Bauer, 7 W. 17 J. a. 30. Ernst Andr., S. d. Fabrikarb. Frdr. Kammeter, 1 J. 1 W. a.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde. Sonntag, 4. April 1897. Trinitatisfeier, Morgens 9 Uhr Confirmation.

Stadtmision. Evangelischer Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag Vormittag 11 Uhr Sonntagsschule.

Kinderchule, Trattenstr. 19. Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde.

Kirchliche Anzeige der Bischöf. Methodisten-Gemeinde, U 6, 28. Sonntag Nachm. 1/2 Uhr Kirchengottesdienst.

Mäßigkeitsverein „Blauer Kreuz“ Herberge zur Heimat, U 3, 12. Donnerstag Abend 9 Uhr 10. Bibelgespräch.

Katholische Gemeinde. In der Heiliggeistkirche. Sonntag, den 4. April. Fastensonntag.

In der Paulskirche. Sonntag, den 4. April. 9 Uhr Kindergottesdienst. Halb 11 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen.

Kurzer kathol. Barock. Sonntag, den 4. April. 8. Fastensonntag. Halb 8 Uhr an öfterliche Beicht.

Laurentiuskirche. Redarvorabend. Samstag, den 3. April. Nachmittags von 3 Uhr an öfterliche Beicht.

Alt-katholische Gemeinde. Sonntag, den 4. April, um 10 Uhr Gottesdienst.

Bitte.

Unter unserer Vereinsverwaltung ist eine sehr große Anzahl Armer, die sich die nötige Nahrung zum nächsten Tag beschaffen nicht vermögen können.

Grab-Denkmal

reichhaltiges Lager. 11623 Bruno Wolff, Bildhauer. G 7, 30 Mannheim G 7, 30.

Otto Ehmüller

Marmor-Waaren-Fabrik Wallstadtstr. 10 MANNHEIM Wallstadtstr. 10. Vom 15. April neue Fabrik, G 7, 25.

Kochherde

selbstgefeuerte, in Guß u. Schmiedeeisen von 20 W. an unter vollständiger Garantie. 31155

Wilh. Baumüller

F 6, 3 Mannheim F 6, 3.

Velociped-Club Mannheim.



Mittwoch, den 7. April, Abends 1/2 8 Uhr, im Lokal zum „Alpenjäger“, U 5, 14.

General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Kassablage. 3. Wahl des Gesamt- u. Vorstandes.

Gambriunshalle U 1, 2. Rigi-Relief

Rein Panorama, naturgetreue Darstellung! Grossartiges Kunstwerk! Nur noch kurze Zeit!

„Hotel Victoria“

hat seine eleganten Speisefälle zur Abhaltung von Privat-Festlichkeiten, Societen etc. zu den constanten Bedingungen bestens empfohlen.

Wein-Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“

L 15, 10 in unmittelbarer Nähe der Remise-Halle am Hauptbahnhof. L 15, 10. Gute Weine. Gutes Frühstück u. Mittagstisch.

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Einladung zum Abonnement. Das neue Abonnement hat mit Donnerstag, den 1. April 1897, an welchem Tag die alten Karten ihre Gültigkeit verlieren, begonnen.

1. Abonnenten-Karten.

a. Eine Familienkarte M. 12.— Die zweite Karte M. 8.— b. Eine Familienkarte M. 12.— Die dritte Karte M. 8.—

2. Fremden-Karten:

Abonnenten können für sich selbst oder für einen Fremden eine Familienkarte mit einmonatlicher Gültigkeit auf Mannheimer Park-Gesellschaft kaufen.

Gewinn

Man reiche dem Glück die Hand. Loose

Mannheimer Mai-Markt-Lotterie

Frankf. Pferde-Markt-Lotterie Erste Bad. Nothe Kreuz-Lotterie

Expedition des General-Anzeigers.

Nach auswärts gegen Porto-Zuschlag von 10 Pfg. zu beziehen durch die Expedition des General-Anzeigers.

Sprachunterricht

erhält gründlich in Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch, auch Nachhilfe an Schüler, Hauslehrer, 21448

Musikverein.

Sonntag Vormittag 11 Uhr Gesammt-Prob

Sängerbund.

Heute Sonntag Abend 9 Uhr Probe.

Kaufmännischer Verein

(Abteilung Handelschule.) Zum Wiederbeginn des Unterrichts (28. April) können in die bestehenden Kurse für: Französische Sprache Englische Italienische Spanische Deutsche

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Eltern und Verwandte, welche geizig sind, ihre Söhne und Töchter kommende Herbst in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Besorgung einer rechtlichen unterer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Lehrlinge erziehen können, welche sich in einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bilden.

Zurn-Verein.

Gegründet 1846. Die Lehrlingsabende sind wie folgt festgelegt: Zurnhalle U 2 (Hindenburgstraße)

Verein für Kinderpflege

Dankagung. Von nicht genannt sein wollen, den Kindern dieses Stadt-Kindertagesheimes, die im vergangenen Winter durch die Gütigkeit der Mitglieder des Vereins

Haus Salem in Baden-Baden.

Die evangelische Diakonissenanstalt Karlsruhe hat auf der Höhe von Baden ein hübsches Wohnhaus mit Garten erworben.

Bitte.

Eine große Anzahl von Confitmanden kann sich nicht aus eigener Mittel ihre Confitmandenherstellung beschaffen. Sie werden daher an unsere Confitmandenherstellung die fertige Bitte, um in dieser Hinsicht haben freundlichst zuzuschauen zu lassen.

Bitte.

Unter unserer Vereinsverwaltung ist eine sehr große Anzahl Armer, die sich die nötige Nahrung zum nächsten Tag beschaffen nicht vermögen können.

Bitte.

Unter unserer Vereinsverwaltung ist eine sehr große Anzahl Armer, die sich die nötige Nahrung zum nächsten Tag beschaffen nicht vermögen können.

Bitte.

Unter unserer Vereinsverwaltung ist eine sehr große Anzahl Armer, die sich die nötige Nahrung zum nächsten Tag beschaffen nicht vermögen können.

Bitte.

Unter unserer Vereinsverwaltung ist eine sehr große Anzahl Armer, die sich die nötige Nahrung zum nächsten Tag beschaffen nicht vermögen können.

Bitte.

Unter unserer Vereinsverwaltung ist eine sehr große Anzahl Armer, die sich die nötige Nahrung zum nächsten Tag beschaffen nicht vermögen können.

Bitte.

Unter unserer Vereinsverwaltung ist eine sehr große Anzahl Armer, die sich die nötige Nahrung zum nächsten Tag beschaffen nicht vermögen können.

Bitte.

Unter unserer Vereinsverwaltung ist eine sehr große Anzahl Armer, die sich die nötige Nahrung zum nächsten Tag beschaffen nicht vermögen können.

Bitte.

Unter unserer Vereinsverwaltung ist eine sehr große Anzahl Armer, die sich die nötige Nahrung zum nächsten Tag beschaffen nicht vermögen können.

Die Badenia-Drogerie
 U 1, 6 Breitestrasse, U 1, 6
 Inh.: Ludwig Thiele.
 Telephone No. 975.
 empfiehlt ihre neubestehenden
Specialitäten
 zu nur besten Qualitäten
 zu billigen Preisen.

Cosmetische Artikel.

Eau de Toilette	p. Fl. M. 1,25
Seife-Mundwasser	1,-
(billiger u. wirksamer wie Odol)	
Eau de Quinine, echt	1,-
Bay-Kum, echt	1,-
feinst. Blumen-Brillantine	50
Blumen-Fixatif	40
(flüssig für den Schnurrbart)	
feinst. Blumen-Haaröl	30
leicht. Kleitenwurzel-Haaröl	40
Maisglockchen-Eau de Cologne	50
Heliotrop-Eau de Cologne	50
antisept. Schuppen-Haarwasser	1,-
echt. Haarfärbemittel, braun u. schwarz	1,-
Haarentfernungsmittel	75
(unschädlich für die Haut, von sich. Wirkg.)	
antisept. Fuss-Streupulver	p. Dose 50
(unschädlich, von unabh. Wirkg.)	

Technische Artikel.

Parquet-Bodenwische	p. Pfl.-Dose 80 Pf.
Linoleum-Wische	80
farbige Wische für helle Scheibe	20
Kidleder-Creme	10 u. 20
Vaselin-Lederfett	p. Dose 10, 20, 30, 50, 70
Moment-Lederschwarzfett	20, 30, 50, 80, 130
-Leder schwarzöl	p. Kilo 120
Pa. Lederappretur	p. Fl. 40
schwarzen Geschirrlack	p. Pfl. 50
Universal-Messerputzpulver	75
Universal-Fleckwasser (kein Benzol)	Fl. 30
Wanzentinctur (gar. wirks. Mittel)	p. Fl. 50
Fahrrad-Öl, wasserh., säure- u. harzfrei	p. Fl. 50
Fahrrad-Fett	p. Dose 80
unschädliches Mittel gegen Rost, liefert unsichtbare Glanz, ohne Glanz zu beeinträchtigen	

f. Liqueure u. Weine.

Rechten Magenbittern	p. Fl. 100 Pf.
extraf. Kapuziner	p. Fl. 500
im Geschmack genau wie Chartreuse od. Benedictiner.	
Pepsinwein	p. Fl. 75 u. 125 Pf.
bestes magenstärk. u. verdauungförd. Mittel	
Div. andere Liqueure zu billigen Preisen.	
Alten Malaga, Portwein, Marsala, Madeira, Sherry, Tokayer	p. Fl. 225 Pf.
Div. Artikel.	
Hochf. aromat. Essigessenz	p. Fl. 75 Pf.
echt. Franzbranntwein	p. Fl. 100 Pf.
Medizinal-Leberthran	p. Fl. 70 u. 120
-Tokayer	p. Fl. 50, 75, 100, 175
NB. Skämliche andere Parfümerien, Toilette-, Putz- und Wasch-Artikel zu billigen Preisen.	

ATLAS
 Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
 zu Ludwigshafen a. Rh.
 Garant-Kapital:
10 Millionen Mark.
 Hiervon baar eingezahlt:
2 1/2 Millionen Mark.

Die Gesellschaft übernimmt:
I. Lebens-Versicherungen jeder Art
 gegen feste Prämien oder mit Anspruch auf steigende Dividende, unter den liberalsten Garantien. Die Policen sind nach 1 Jahr unaufhebbar und frei von allen Beschränkungen.
 Neu eingeführt: Versicherungen gegen billige Aufwandsprämien, besonders für die ersten 10 Jahre mit Recht auf jederzeitigen Umtausch gegen irgend eine andere Police ohne neue ärztliche Untersuchung.
II. Leibrenten-Versicherungen
 für eine oder mehrere Personen, mit sofort oder später beginnender Rentenzahlung, und
Pensions- (Renten-) Versicherungen
 mit beliebigem Beginn des Rentenbezuges.
III. Spar-Versicherungen für Kinder.

1. Versicherung eines Kapitals, zahlbar auf ein Mal oder in Raten, zu einem bestimmten Termin, z. B. 15, 21, 25. Lebensjahr, event. auch zahlbar am Hochzeitsstage einer Tochter oder für die Zeit des Militärdienstes, Studiums eines Sohnes u. s. w.
2. Kinder-Erziehungs-Renten, fällig von einem bestimmten Lebensjahre ab für die Dauer von z. B. 3, 5, 7 Jahren.
3. Aufgeschobene Leibrenten für Kinder (besonders für Mädchen geeignet), zahlbar für die ganze Lebensdauer nach zurückgelegtem 18., 21. oder 25. Lebensjahre. Prospekte und nähere Auskunft unentgeltlich durch

Die General-Agentur:
Ad. Gernsheimer, Mannheim, B 1, 2.
 Tächt. Vertreter jeden Standes an allen Orten gesucht.

The Premier Cycle Co., Ltd.
 Fabrik in DOOS bei Nürnberg
COVENTRY und EGEE.
 Engros-Niederlage Berlin, O.
 Alexanderstr. 27a.

Grösste Welt-
 Fahrrad-Fabrik
 der Welt.

Welbekannt sind die
Helical-Premier
 Fahrräder

durch ihre Haltbarkeit, Bedienung u. Leichtlauf.

Generalvertreter für Badenien sind Ingegnör:
F. Mayer, Mannheim, D 3, 4.

In den hervorragendsten Erfindungen auf dem Gebiete der Haut- und Schönheitspflege gehört unbedingt der neue, gleichfalls geistreiche Apotheker Ruffberg's "Toilettenfett" (erster orient. Schönheitsfett).

**Kein Mädchen
 Keine Frau**

sollte bei dem geringen Preis von 60 Pfg. pro Ekt mit Gebrauchsanweisung einen Versuch mit dieser bereits erprobten Reueheit unterlassen. Schädliche Folgen für die Haut sind vollständig ausgeschlossen. Allein echt erhältlich bei: R. Kopp, Drogerie, N 2 7. Markt Dettlinger Str. 1, 3, 24. Sonntag, Post- u. Briefen, Q 1, 1. Otto Weber, Briefen, U 5, 26. 2897
 W. Deiter, Briefen, Ludwigshafen, Lindwilerstr. 1. V. Wingen, Parfümerie u. Briefen, Heidelberg. R. Sundecker, Briefen, do.

Billigste Seifensorte der Welt

Ciffon	Madapolam
Pique	Genoa Cords
Sammete	Futterstoffe
Leinen in allen Breiten	
Bel Abnahme v. 1/2 St. - 25 Mtr	
und mehr Engros-Preise.	
Kasser v. Preisliste gratis u. franco.	

A. Streit, Ettlingen,
 Spezial-Vorandtschaft für Ettlinger Weiss-Waaren 31030

Frankfurter Rollladen- u. Wellblech-Fabrik
E. Tillmanns, Frankfurt a. M.
 Stahlblech- und Holz-Rollladen in jeder Grösse und Construction, in anerkannt solider und durchsachgemässer Ausführung. Rollladen-Artikel jeglicher Art. Rollladen-Reparaturen werden prompt und billig übernommen.
 Wellbleche und Wellblech-Gebäude. Eisenconstructionen jeglicher Art und Grösse. Solide prompte Bedienung.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

DR. THOMPSON'S
 TRADE MARK
 SCHUTZ-MARKE
 SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's
 Seifenpulver

ist das beste 31653 und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan“.

Gebüder Pintsch
 Döckenhelm
 FRANKFURT a. M.
 Fabrik feiner Schaufenster-Gestelle
 für jede Branche besonders Ausführung
 Illustrirte ausführliche Broschüre gratis u. franco.
 27893

Cognac
 Georg Scherer & Co.
 Langen.

Arztlich empfohlen.
 In allen Preislagen.
 Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.—
 Cognac zuckerfrei Fl. Mk. 3.—
 Weindestillat.

Bevorzugte Marke für Reconvaleszenten und Zucker-Kranke. Laut amtli. Analyse. trz. Cognac gleich.

Alleinige Verkaufsstellen:
 Ph. Gund, Hollfelderstr. 2, 9; 28616
 Johann Schreiber und dessen Verkaufsstellen:
 Breitestrasse T 1, 6, Baumschulgärten L 12, 7a — Jungbuschstrasse H 8, 39 und G 4, 10 — Neckarstadthof ZA 1, 1 — Schwetzingenstrasse 18b.

Zur gefl. Beachtung.

Unseren verehrlichen Abonnenten zur Mittheilung, daß nun sämmtliche Romane **Schöne Exzellenz**, **Mit dem Brandmal** fertig gestellt sind und bitten wir, dieselben baldmöglichst in Empfang zu nehmen.

Die Expedition des General-Anzeiger
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Unser Rind hat sich bei Timpe's Rinderzucht *) zu unsterk großen Herden prächtig erholte. (Kunst.)
 Stettin. Frau Marie Prof. 29554
 *) 1/2 Paket 80 u. 150 Pf. bei: Usher, Schwan-Apothek. Gebr. Ober, G 3, 14.

Verleger: S. Siebenack, Kasse U 8, 22. 28714
 Berlin W. 8, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.

Dr. J. Schanz & Co
 Patente
 sorgfältig, reell, schnell, billig

Hypotheken-Darlehen
 auch Baugelder auf Wohnhäuser und industrielle Etablissements gewährt unter den günstigsten Bedingungen auf Privatkapital die

Leipziger Hypotheken-Bank
 durch ihren Generalvertreter
Jos. Gehrig, P 1, 5 u. N 4, 9.

Patent in mehreren Cultur-Staaten.

Kietz' Kraft-Würze

Richt zu verwechseln mit anderen Würzen, wird dieselbe von Automobilisten auf dem Gebiete der Kochkunst als die beste Würze für Suppen, Saucen etc. empfohlen. 80653

Kietz' Kraft-Würze

enthält neben dem Extractin auch Nährstoffe (Albumin und Pepton) von höchster Qualität, von feinsten Champignons und die Essenzen von 12 verschiedenen Küchenkräutern u. Gewürzen. Zu den weißen Delicats- und Colonialwaaren-Geschäften künslich.

Zu haben in Flaschen à 3 u. 6 Mark.
 Probeflaschen 50 Pfg., Nachgefüllt bis zum Halsansatz 45 Pfg.

General-Vertreter für Mannheim, Ludwigshafen Heidelberg, Darmstadt und Umgegend:
Brücken & Meyer, Mannheim.

Tapeten!

Im mit meinen Lagerbeständen zu räumen, gewähre auf bisherige Preise 80559

30% Rabatt.

A. Wihler, vorm. Ahorn,
 M 2, 6. im Hof. M 2, 6.

Böhm. Bettfedern
 Versandhaus
 Heinrich Weidenberg
 Berlin N.O., Landsberger Str. 89
 Verleiht jeder bei feiner Beschaffenheit gegen höchsten Preis Quantum garantiert reuer, hochgezüchteter, höchstweicher Bettfedern mit 100 bis 150 u. 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

Nach England
 via Vlissingen (Holland) Queenboro.
 Zweimal täglich (auch Sonntags).
 Beschleunigte Verbindung für Süddeutschland
 Mannheim Abfahrt 1.00 Nm. London Ankunft 7.00 Vm.
 9.00 Nm. 9.00 Nm. 74.80.
 Vom 8. December 1925 ist der sehr beschleunigte Dienst mittelst der neuen Rad-Dampfer „Königin Wilhelmina“, „Königin Regentes“ und „Prinz Hendrick“ in Kraft getreten. Diese Rad-Dampfer zeichnen sich durch rasere bequeme Einrichtung, ruhige Fahrt und grosse Seetüchtigkeit aus. Wirkliche Seereise auf 24 Stunden beschränkt. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Vants. Näheres bei J. Schottensfeld & Co., Reichsbrunn Frankfurt a. M. 21714
 Die Direction der Dampfschiff-Ges. Zeeland.

August Kauffmann's

Princess-Kinder-Zwiebackmehl

ist und bleibt das beste und leichtverdaulichste Nährmittel für kleine Kinder. Keine gewöhnliche Mutter sollte begehrt veräumen, damit eine Probe zu machen, zumal schon ein Paket genügt, um sich von dessen Nährkraft und Güte zu überzeugen. Preis pr. Paket 40 Pfg. und 75 Pfg. Zu haben bei:
 28450
 Joseph Frank, G 7, 20, Fried. Sieber, H 10, 2, Jos. Kratzmann, Reformstadt, H. Grosskopf, J 3, 29, A. Walter, R 7, 8, J. Ohnacker, D 6, 19, Aug. Kohler, S 5, 4b.

Hypotheken-Darlehen
 à 3 1/2, 4 bis 4 1/2 %
 empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 26009
Louis Jeselsohn, L 13, 17.

Im Anfertigen von 1295
Damen- u. Kinder-Garderobe
 empfehlen sich bei besserer und billigerer Bedienung
Geschw. Levi,
 G 7, 14, 3, Stad. G 7, 14.
 (Baumstr. Würtz.)

Empfehle mich im 20840
Anfertigen von Damen- u. Kinderkleidern
 bei billigerer und guter Bedienung.
Johanna Dörsch, Robes, T 3, 18,

Recht chinesische **Mandarinendaunen**
 (gesetzlich geschützt) das Pfund Mk. 2.85, natürliche Daunen mit allen natürlichen Eigenschaften, garantiert neu u. staubfrei, in Farbe ähnlich den Oberdaunen, außerdem feinstkörnig und haltbar;
 3 bis 4 Pfund genügen zum grossen Oberbett.
 Konfekte von Anfertigungsbüchlein, Verpackung feinsten, Versand gegen Nachnahme nur allein von der ersten Bettfedernfabrik mit deutschem Besuche
Gustav Lustig,
 Berlin S., Pringelstr. 45.
 28117

Karlsruher Zimmerthüren
 in allen Grössen und Formen halbrein und astrein, liefert die
 Bau- u. Tischlerei **Billing & Zoller** Karlsruhe
 Preisliste gratis und franco. 90286

Lehrinstitut für Neu-, Glanz- u. Feinbügeln, U 4, 16.
 Frauen und Mädchen können in einem vierwöchentlichen Kursus das Neu-, Glanz- u. Feinbügeln auf die perfecteste Weise erlernen. 20443
 Anmeldungen werden in jeder Zeit entgegengenommen.

Fahrrad-Handlung u. Reparaturwerkstätte
 von **Wilhelm Mayer, S 5, 3**
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in nur erstklassigen Maschinen als **Schladitz-, Phonomen- u. Sturmräder.**
 Reparaturen werden in eigener best eingerichteter Werkstätte schnell und pünktlich beigest. 31656

Boden-Anstriche.
 Spirituslacke, Bernsteinsack, Delfarben, Bodentöl, Stahlspähne, Terpentinöl, Parquetwische, Pinsel etc. in bester Qualität bei 81642
Jos. Samsreither,
 Spezialist in Badweieren, P 2, 12, Strohhofstr.

Dr. Krauth sr.
 Möbelfabrik, Eberbach a. N. 23216
Polster- und Kastenmöbel,
 Uebernahme completter Ausstattungen.

Zur Veranschaulichung
Bausaison
 bringe ich meine 31094
Prima Doppelfalzriegel
 naturfarbig roth und gelblich, sowie Maschinenheine in empfehlende Erinnerung.
E. Metzner
 Frankfurt a. M.
Wäsche
 zum Ausbleichen und Stopfen, sowie Ueberwindlungsnetzen wird angenommen. 82548
C S. 13, part. 176.
 Sandarbleiten aller Art werden fortwährend angenommen bei billigerer Bedienung, ebenfalls ist auch ein ganz neuer schwarzer Schrock zu verkaufen. 28172
 H 5, 25, u. Et. nach.

